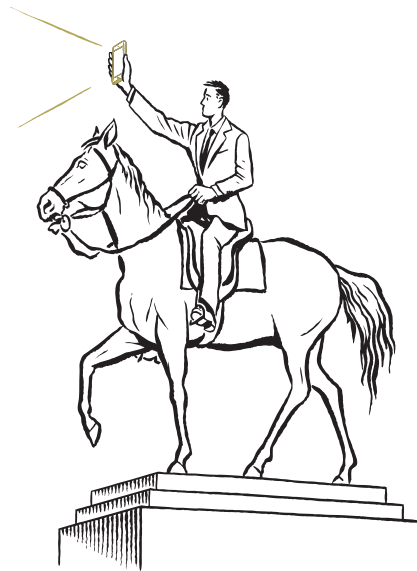


KLEINES LEXIKON DER ARBEIT / 6

PETER SCHNEIDER

Führungsarbeit, die

Lange Zeit durch die >jüngere deutsche Geschichte diskreditiert, ist die Führungsarbeit inzwischen wieder vermehrt im Kommen. Soziobiologische Untersuchungen haben nämlich gezeigt, dass Menschen immer schon einen >Führer oder eine >Führerin hatten, die in einer >immer komplexer werdenden Welt die Richtung und Ziele definierte und vorgab. Gute Führungsarbeit (>leadership) zeichnet sich dadurch aus, dass sie an übergeordneten Prinzipien (>Blocher-Prinzip, >kategorischer Imperativ) und zentralen Maximen (>laufe, luege, lose; >böse Menschen haben keine Leader) orientiert ist, die auch dem oder der Geführten ein >Maximum an >Geführthsicherheit und >Verlässlichkeit garantiert. Zur Führungsarbeit braucht es eine >Führungspersonlichkeit mit besonderen >Führungseigenschaften, die sich zu einem >Führungsstil harmonisch verbinden. Die einschlägige >Führungsliteratur spricht hier von sog. >leadership skills. So, wie das Leben kein >Ponyhof ist, ist auch >Führen kein >Zuckerschlecken. Auch die stärksten >Führungskräfte können sich im >Führungsalltag einmal erschöpfen. Das ist freilich kein Grund zur Panik, sondern vielmehr der richtige Zeitpunkt (>kairos) für ein Führungsseminar, bei dem in >angenehmer



Atmosphäre eine >Rückbesinnung auf die eigentlichen >Führungsqualitäten stattfinden kann.

Führen kann man nicht lernen, aber üben. Als besonders geeignet dafür haben sich >Führungstrainings mit Vierbeinern, vor allem mit Pferden (>Ponyhof) erwiesen. In solchen Trainings lernen selbst noch gestandene Leader (>Führende), ihre >Führungsangst zu überwinden und das >Feedback ihrer >«Mitarbeiter» zu entschlüsseln, das meistens >authentischer, >ehrlicher und >direkter ausfällt als das ihrer oftmals nur allzu menschlichen >Untergebenen. Darum ist es von Vorteil, während der Führungsarbeit mit dem Pferd einen stabilen >Helm zu tragen. Denn wenn ein Pferd schwache >Führungsqualitäten bei einer Führungsperson wahrnimmt, versucht es sofort, selbst die Führung zu übernehmen. Dann ist die eigene >Führungskompetenz (>Sporen, >Zucker, >Peitsche) gefragt. Das Führungsziel ist erst dann erreicht (>Zielvereinbarung), wenn ein Pferd die Führungsperson aufgrund seiner gewachsenen >Führungserfahrung als natürliche >Leitstute oder natürlichen >Leithengst anerkennt. Schon der grosse Hin- und Heer-Führer >Hannibal wusste: «Wer ein Pferd führt, kann auch einen Elefanten über die Alpen führen.» Eine Eigenschaft, die in unserer >globalisierten Wirtschaftswelt noch nie so gefragt war wie heute!

www.ausschalten-auftanken.ch

Hier gibts mehr von Peter Schneider und weiteren bekannten Autoren. Das gratis Kolumnen-Abo plus Infos und Hintergründe zu «Arbeit&Freizeit», Führungskultur und Wettbewerbsfähigkeit.